

The Hartz/Agenda-Reformen und ihre Konsequenzen für den deutschen Arbeitsmarkt

Loccum, 14.03.2013

Joachim Möller

Die Hartz/Agenda 2010-Reformen

Die Einschätzung der Reformen polarisiert ...

Notwendigkeit der Reformen

- Position 1: Ohne Reformen wären die sozialen Sicherungssysteme unfinanzierbar geworden
- Position 2: Die Reformen haben das „deutsche Modell“ des Sozialstaats zerstört

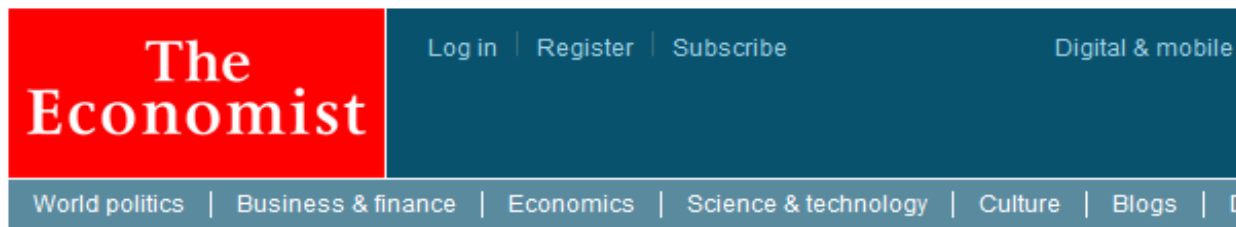
Erfolg der Reformen

- Position 1: Die Reformen waren höchst erfolgreich
- Position 2: Reformenerfolge nur scheinbar; Verbesserung von Arbeitsmarktindikatoren durch Verschlechterung an anderer Stelle teuer erkauft

Die (Hinter-)Gründe für die deutschen Arbeitsmarktreformen

- Hohe und wachsende Sockelarbeitslosigkeit seit Mitte der 1970er Jahre (*Hysteresis*-Effekte)
 - Finanzielle Belastung durch deutsche Wiedervereinigung
 - Hohe und steigende Lohnnebenkosten
 - Niedriges Wachstum, geringe Beschäftigungsdynamik
 - Deutschland ein Nachzügler beim strukturellen Wandel (unterentwickelter Dienstleistungssektor)
- Deutschland das (angebliches) „Musterland der Eurosklerose“

Deutschland vor den Reformen



The sick man of the euro

The biggest economy in the euro area, Germany's, is in a bad way. And its ills are a main cause of the euro's own weakness

Jun 3rd 1999 | FRANKFURT | From the print edition

 Like 10

 Tweet 9

THE social-market economy devised in Germany after the second world war, with its careful blend of market capitalism, strong labour protection and a generous welfare state, served the country well for several decades. But it is now coming under pressure as never before. As economic growth stalls yet again, the country is being branded the sick man (or even the Japan) of Europe. This is inevitably casting a cloud over Europe's single currency, the euro, for Germany accounts for a full third of the euro countries' output. When Germany sneezes, its neighbours feel a chill—and nervous markets are likely to sell the euro. Thus the biggest economic problem for Europe today is how to revive the German economy.

The numbers certainly tell a bleak story. German GDP shrank by 0.2% in the fourth quarter of 1998, against growth of 0.5% for the rest of the euro area. The figures for the first quarter of this year, which will be published next week, are not expected to provide much cheer. A few forecasters—albeit in the minority—think that the economy may have shrunk for a

„*The teutonic turnaround*“ (M.Burda)

Kanzler Schröder im März 2003:

„Zwischen 1982 und 1998 sind allein die Lohnnebenkosten von 34 auf fast 42 Prozent gestiegen. Daraus ergibt sich nur eine Konsequenz: Der Umbau des Sozialstaates und seine Erneuerung sind unabweisbar geworden. Dabei geht es nicht darum, ihm den Todesstoß zu geben, sondern ausschließlich darum, die Substanz des Sozialstaates zu erhalten. Deshalb brauchen wir durchgreifende Veränderungen.“

„*The teutonic turnaround*“ (2)

Kanzler Schröder im März 2003:

Entweder wir modernisieren, und zwar als soziale Marktwirtschaft, oder wir werden modernisiert, und zwar von den ungebremsten Kräften des Marktes, die das Soziale beiseite drängen würden.“

„Wir werden Leistungen des Staates kürzen, Eigenverantwortung fördern und mehr Eigenleistung von jedem Einzelnen abfordern müssen.“

→ *Alles muss sich ändern, damit alles so bleibt wie es ist.*

Grundelemente der Reformen

- Reformen in mehreren Schritten zwischen 2003 und 2005
- „Fordern und Fördern“
- konkrete Maßnahmen:
 - Aufweichung des Kündigungsschutzes
 - Verringerung der Bezugsdauer von Arbeitslosengeld I
 - Verschärfung der Zumutbarkeit für die Annahme von Jobs
 - Deregulierung der Zeitarbeit
- Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe
 („Hartz IV“)

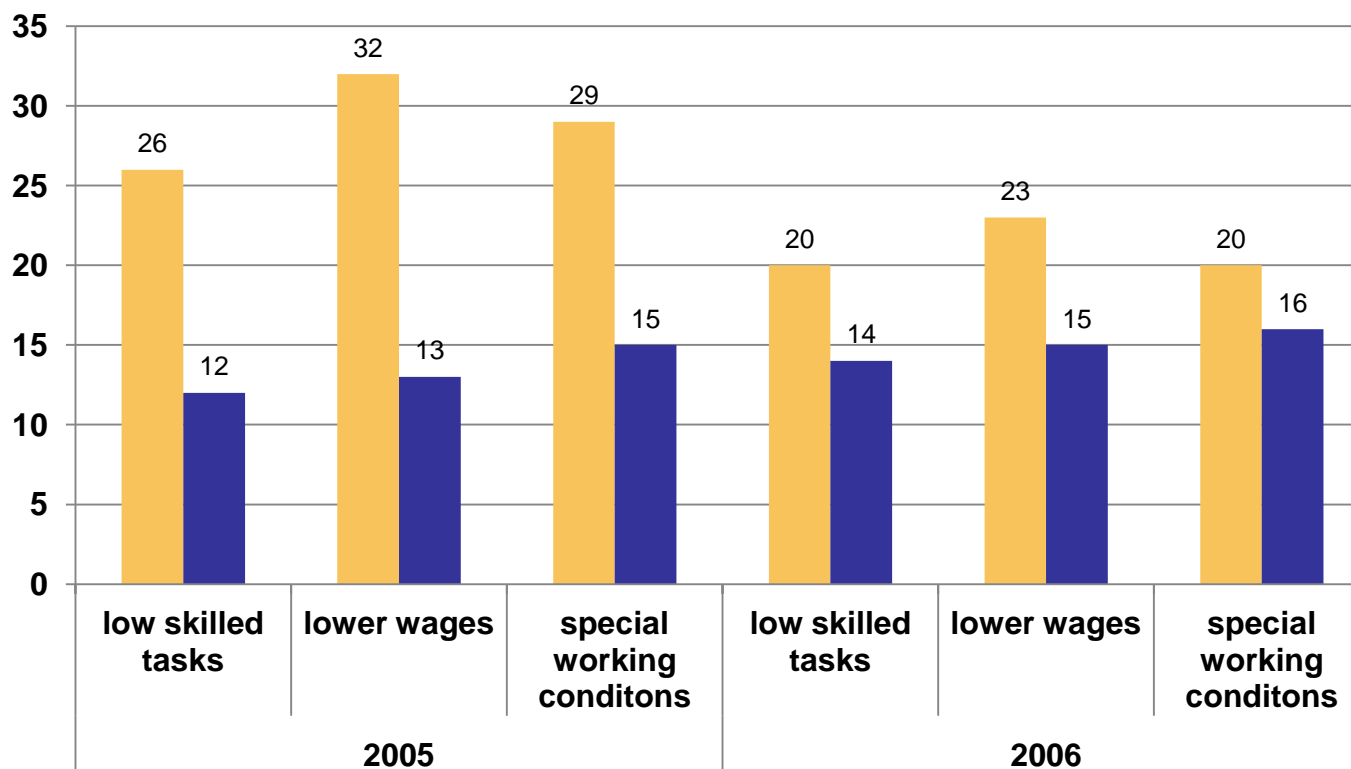
Reformeffekte (1): Verhaltensänderungen

Veränderungen im Verhalten Arbeitsloser (relativ zum Vorjahr)

(firms with job openings within the last 12 months only)

Willingness of jobseekers to accept ...

■ increase ■ decrease



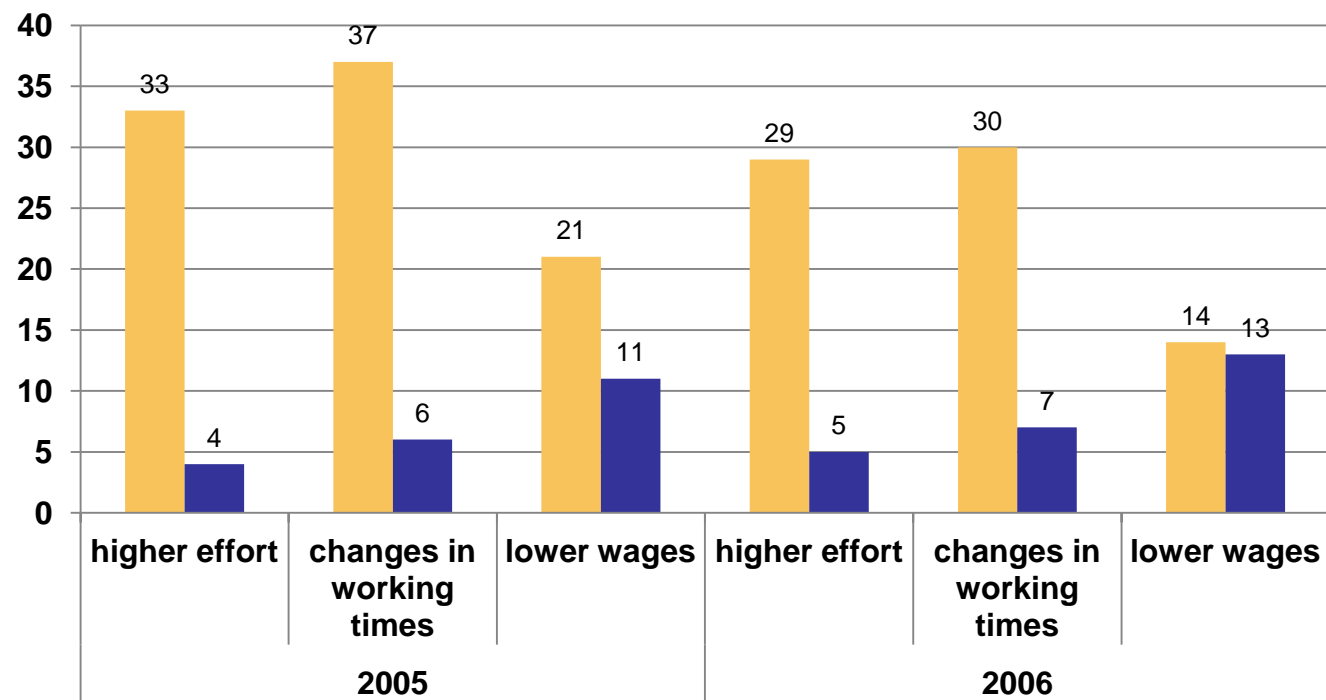
Source: Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2005/2006

Veränderungen im Verhalten der Beschäftigten (relativ zum Vorjahr)

(firms with job openings within the last 12 months only)

Willingness of the incumbent workforce to accept ...

■ increase ■ decrease



Source: Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2005/2006

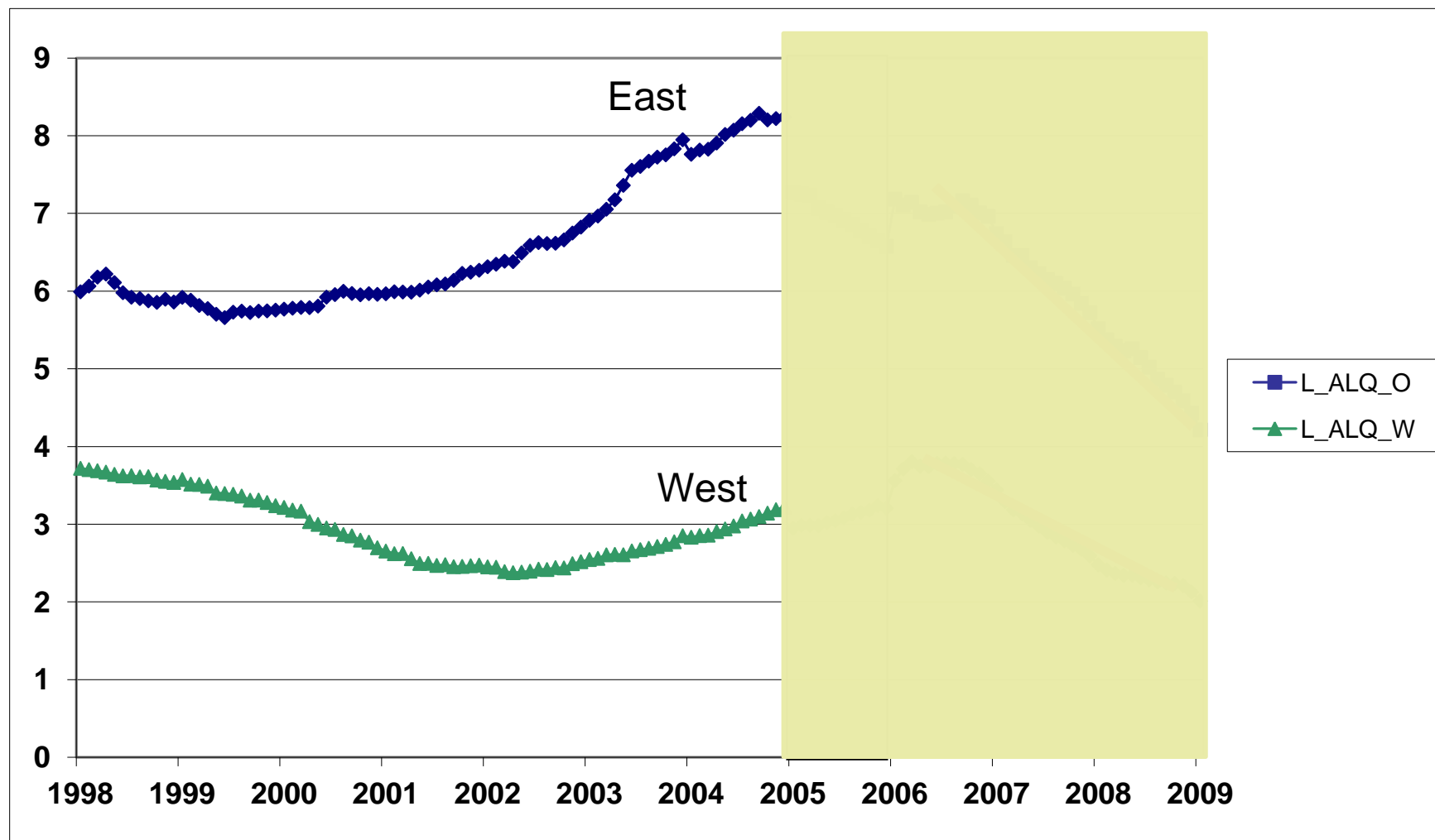
Reformeffekte (2): Veränderung in der Sockel- und Langzeitarbeitslosigkeit

Steigende Sockelarbeitslosigkeit bis zu den Reformen

Arbeitslosenquoten (bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen)
Deutschland, West- und Ostdeutschland
1950 bis 2010



Langzeitarbeitslosigkeit 1998-2009 nach Landesteil

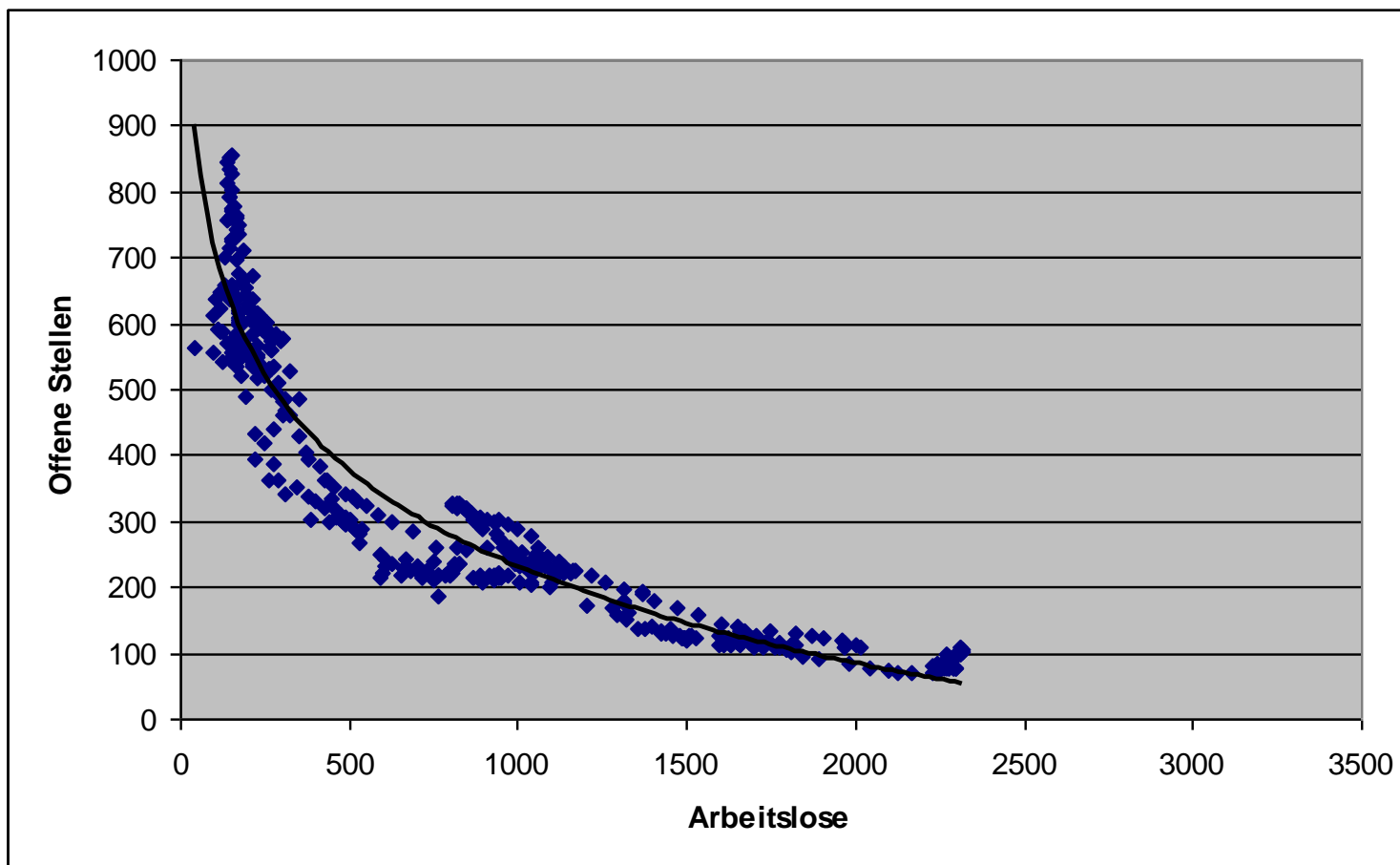


Eigene Berechnungen; Langzeitarbeitslose in Prozent der zivilen Erwerbspersonen, saisonbereinigte Werte, Daten für 2005 wegen Bruchs in der Statistik nicht interpretierbar

Reformeffekte (3): Verschiebungen der Beveridge-Kurve ...

Beveridge-Kurve 1950:M1 bis 1985:M6

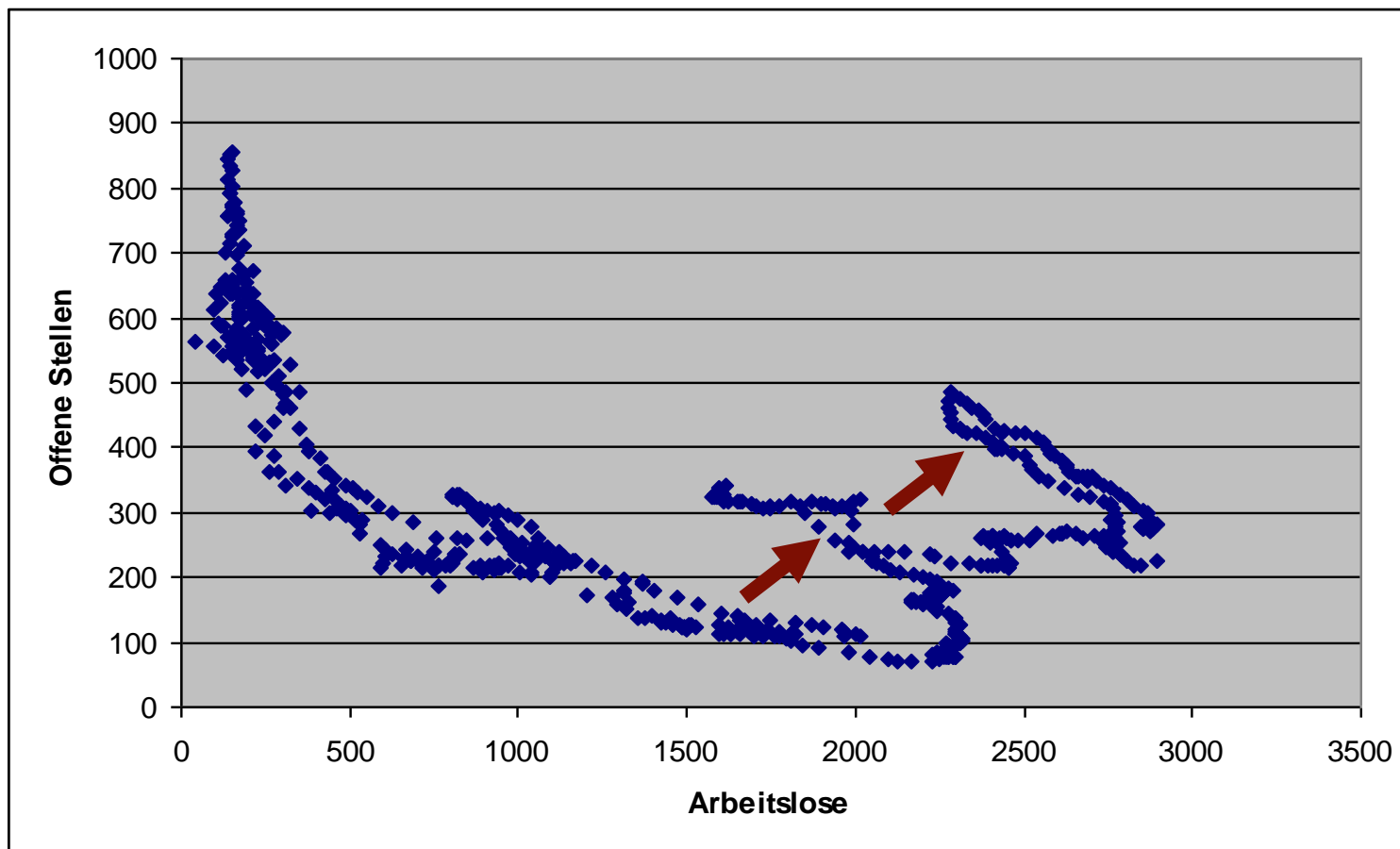
(Registrierte Arbeitslosigkeit und Offene Stellen, saisonbereinigte Monatswerte)



Datenquelle: Deutsche Bundesbank, lange Zeitreihen; nur Westdeutschland

Beveridge-Kurve 1950:M1 bis 2004:M12

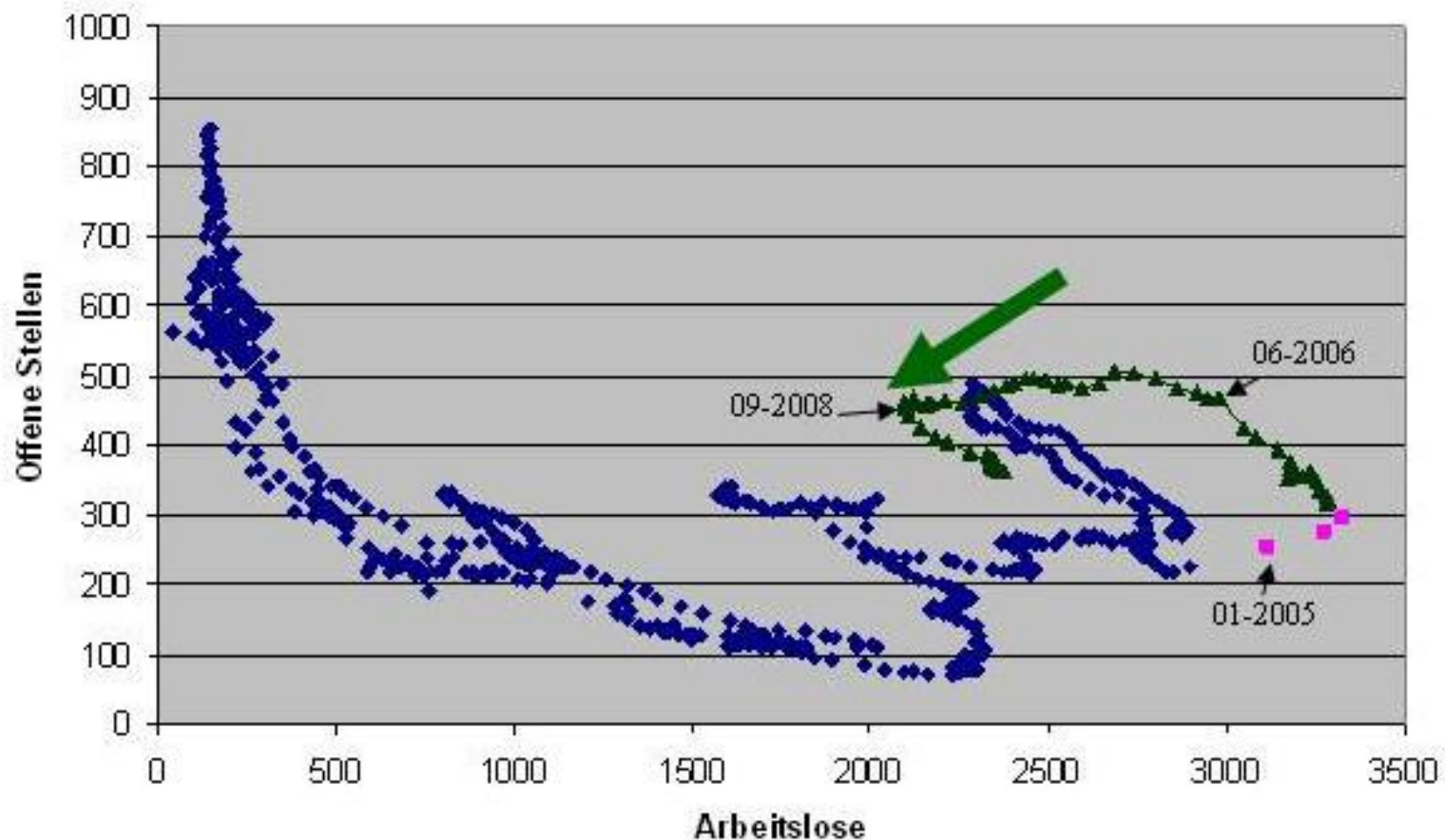
(Registrierte Arbeitslosigkeit und Offene Stellen, saisonbereinigte Monatswerte)



Datenquelle: Deutsche Bundesbank, lange Zeitreihen; nur Westdeutschland

Beveridge-Kurve 1950:M1 bis 2010:M3

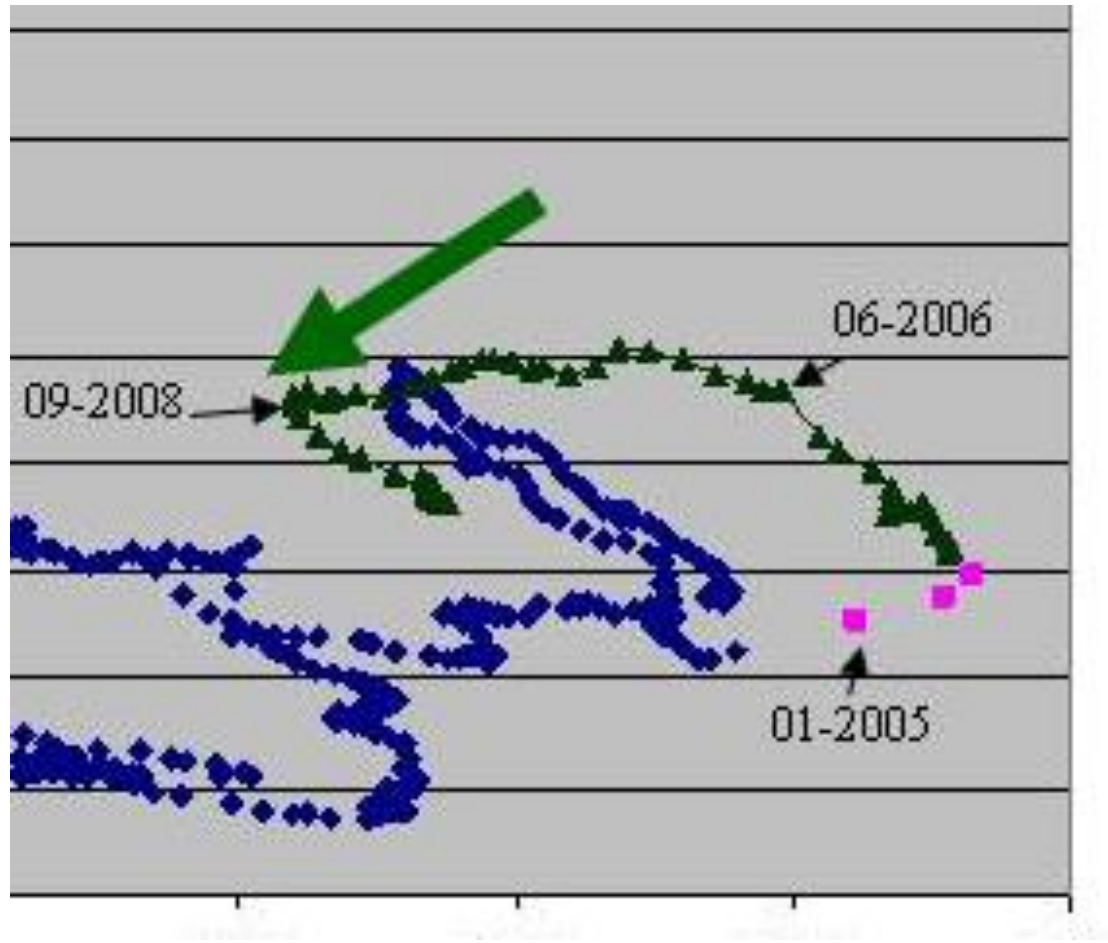
(Registrierte Arbeitslosigkeit und Offene Stellen, saisonbereinigte Monatswerte)



Datenquelle: Deutsche Bundesbank, lange Zeitreihen; nur Westdeutschland

Beveridge-Kurve 1950:M1 bis 2010:M3

(Registrierte Arbeitslosigkeit und Offene Stellen, saisonbereinigte Monatswerte)



Datenquelle: Deutsche Bundesbank, lange Zeitreihen; nur Westdeutschland

Schattenseiten der Reformen

Schattenseiten

- Kollateralschäden? → Wachsende Segmentierung des Arbeitsmarktes
 - Rückgang des Normalarbeitsverhältnisses
 - Steigende Lohnungleichheit/ *working poor*
 - Höhere Instabilität der Jobs (für manche Gruppen)
- Grenzen der Aktivierung
 - Ausgewogene Bilanz zwischen Fordern und Fördern?
 - Passgenauigkeit der eingesetzten Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik?

Atypische Beschäftigung und Lohnungleichheit

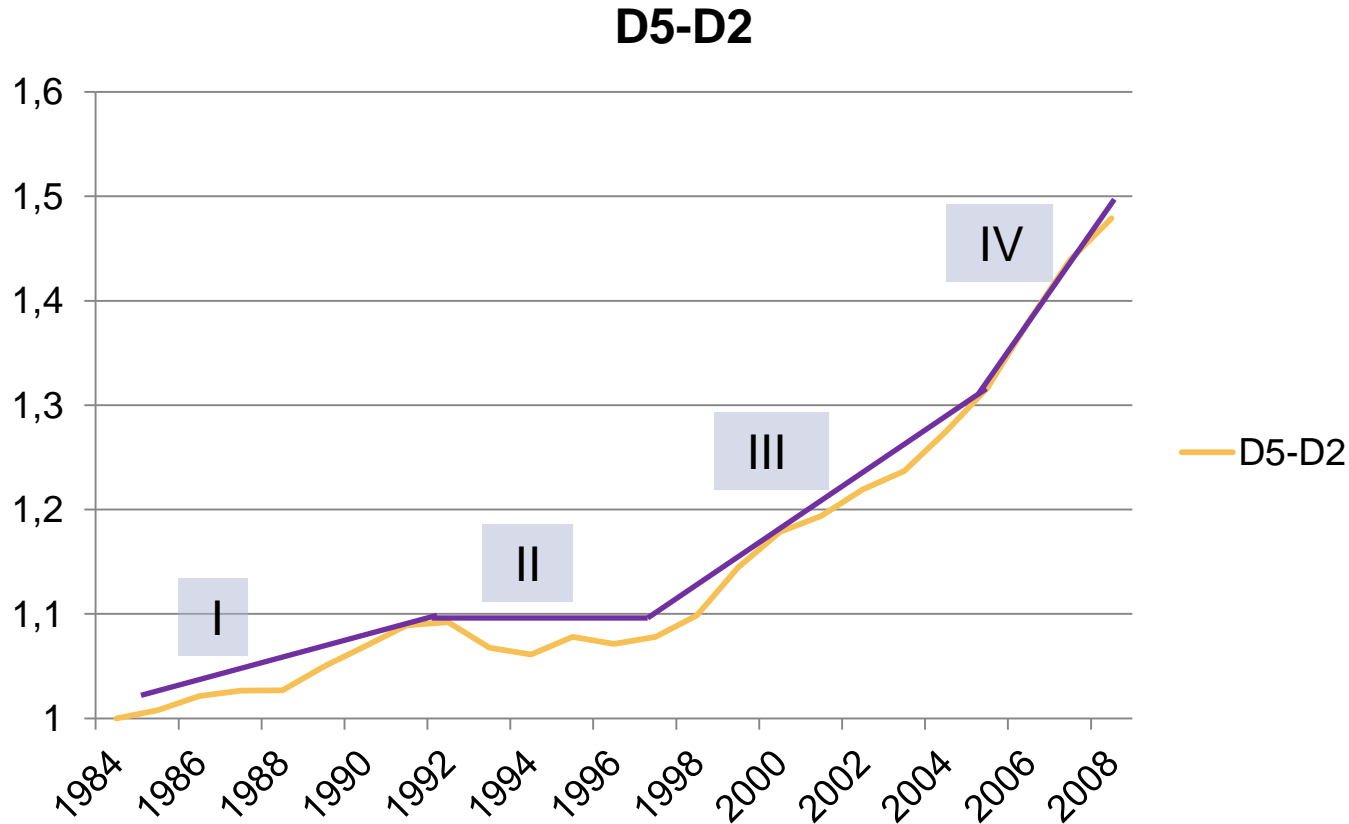
Anteil der Normalarbeitsverhältnisse* nach Alter und Qualifikation

	1991	1999	2007
Alter			
15-24	56,2%	35,9%	28,1%
24-49	75,0%	70,4%	63,9%
50-64	73,9%	69,4%	65,3%
Qualifikation			
niedrig	54,9%	46,9%	34,0%
Mittel	77,0%	71,0%	64,8%
hoch	75,7%	71,9%	67,5%

* Arbeitsverhältnisse in Vollzeit, unbefristet, sozialversicherungspflichtig, ohne Zeitarbeit

Ungleichheitsindex (1984=1) 1984-2008

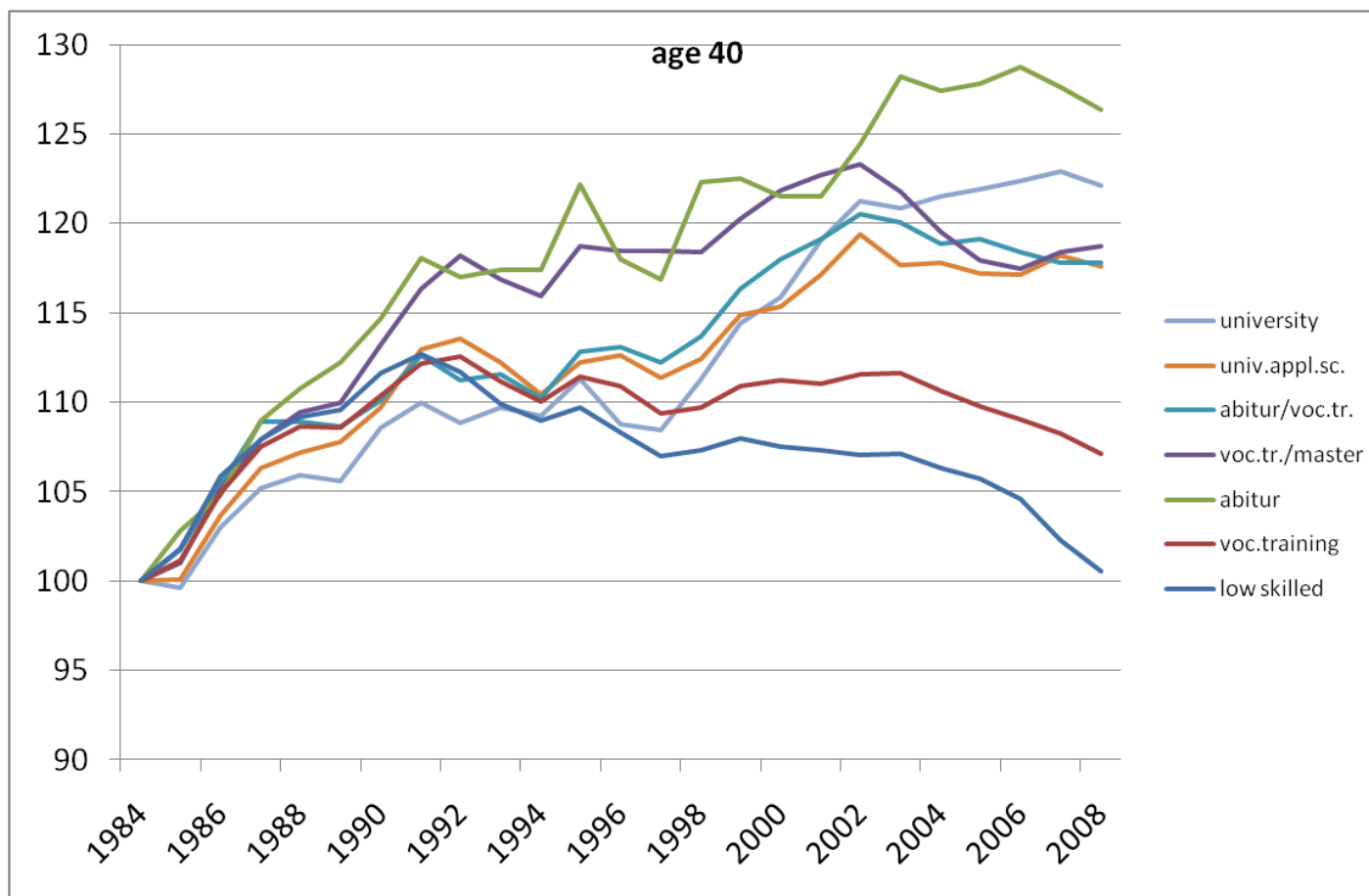
(Log. Dezilabstand im unteren Bereich der Verdienstverteilung (D5-S2) ¹⁾)



1) Full-time male workers only; age 25 und 55;; West Deutschland; Source: Own calculations with SIAB; Quelle: S-IAB

Realverdienste 1984-2008 nach Qualifikation

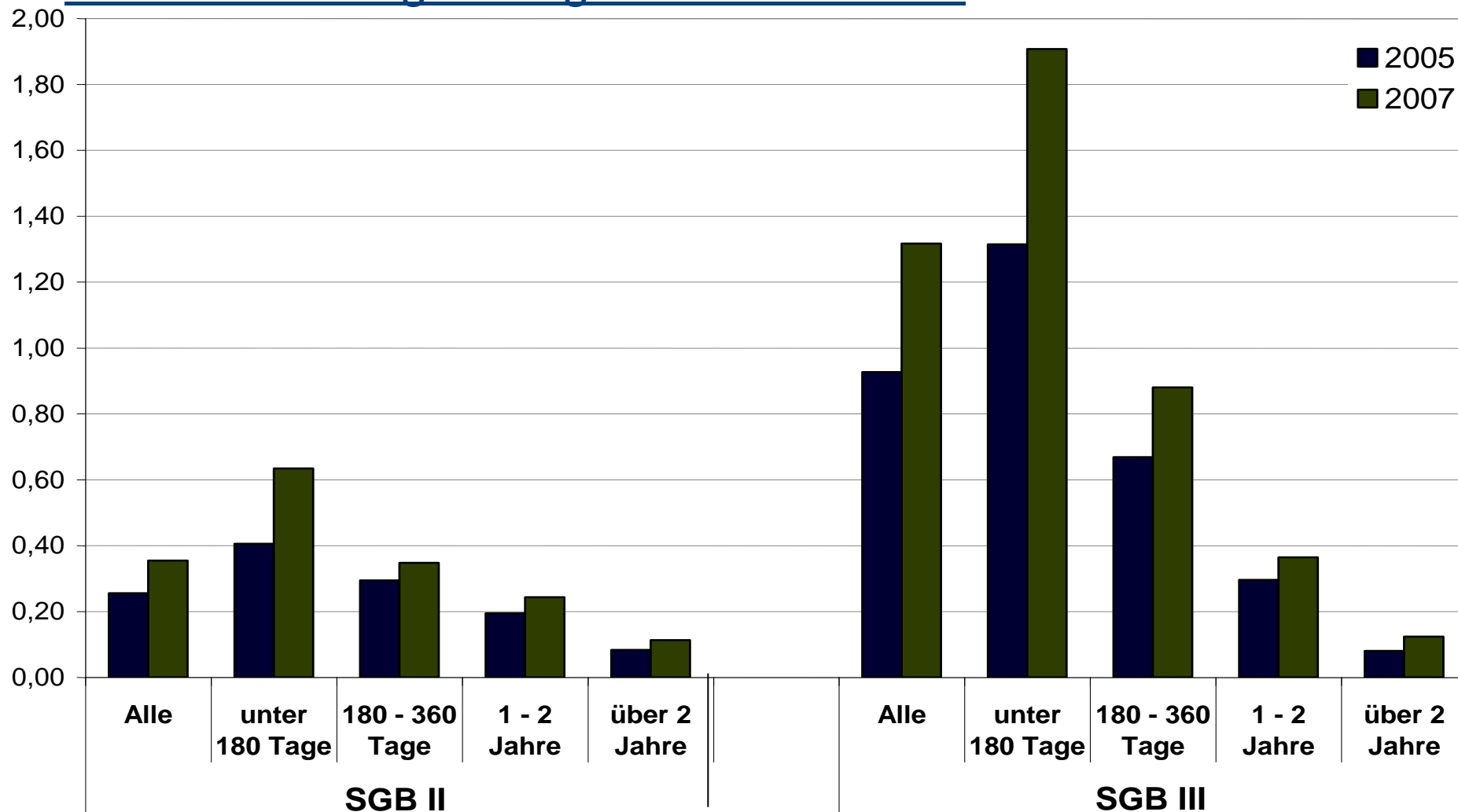
(1984=100, männliche Vollzeitbeschäftigte im Westen, Alter 40)



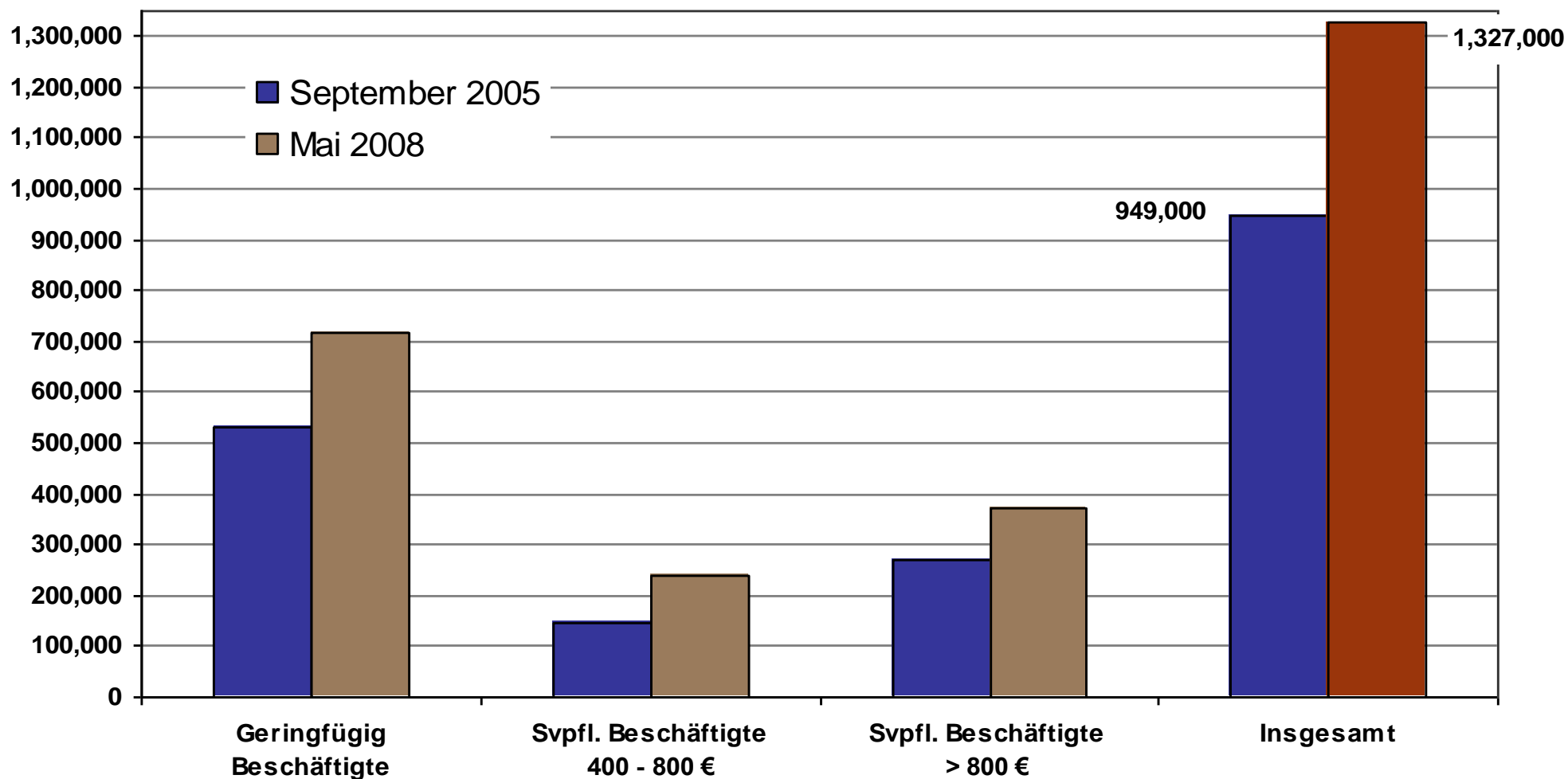
Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage einer ökonomischen Schätzung einer logarithmischen Lohnfunktion ; erklärende Variablen: Konstante, sechs Dummy-Variablen für Qualifikation, Alter, Alter², alle Interaktionen; Datenbasis: S-IAB

Grenzen der Aktivierung und Working Poor

Übergänge in Beschäftigung nach Dauer der Arbeitslosigkeit und Art des Leistungsbezugs 2005 und 2007



Working Poor nach Beschäftigungsform (2005 und 2008)



Schlussfolgerungen

Reform der Reform?

- Reformen waren unvermeidlich, aber ...
- Verbesserungen erforderlich hinsichtlich der ..
 - Passgenauigkeit im Einsatz der Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik → besserer Betreuungsschlüssel? Qualifiziertere Vermittlungsfachkräfte? Ganzheitliche Integrationsansätze stärken?
 - Begrenzung der Ungleichheit → Mindestlohn?
 - Kontrolle der Zielsteuerung der Arbeitsmarktpolitik → Beachtung der Jobstabilität (nachhaltige Integration) bes. in der Zeitarbeit

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



joachim.moeller@iab.de

www.iab.de

